

Presseinformation

Potsdam, 18. Februar 2008

Im Zusammenhang mit der neu entbrannten Diskussion um Babyklappe und anonyme Geburt erklärt die Fraktionsvorsitzende Kerstin Kaiser:

Anonyme Geburt ist keine wirkliche Lösung

Immer dann, wenn ein Fall von Kindstötung bekannt wird, entbrennt die Debatte um die „anonyme Geburt“ oder die „Babyklappe“ neu.

Damit würden - so die Behauptung - solche Ereignisse vermieden. Was auf den ersten Blick so nahe liegend und schlüssig scheint, bedarf allerdings einer vertieften Betrachtung.

Aus Sicht der Linken bleiben anonyme Geburt wie auch Babyklappe nur Scheinlösungen. Sie schaffen scheinbar einfache Auswege für Frauen, die etwas anderes brauchen, nämlich zielgerichtete Unterstützung und konkrete Hilfsangeboten in ihrer Nähe für ein Leben mit ihrem Kind. Diese Frauen würden ihr Baby unter keinen Umständen töten oder sterben lassen. Untersuchungen zeigen: In Ländern, die die anonyme Geburt oder Babyklappen anbieten, ist die Zahl von Kindstötungen nicht zurückgegangen.

Tötungen nach der Geburt sind Ausnahmehandlungen. Sie werden von Frauen begangen, die sich völlig allein gelassen fühlen oder unter einer erheblichen Persönlichkeitsproblematik leiden. Sie verheimlichen möglicherweise die Schwangerschaft nicht nur vor ihrem Umfeld, sondern verleugnen sie vor sich selbst, werden somit von der Geburt „überrascht“ und handeln dann in Panik. Diese Frauen *können* also die Möglichkeit einer anonymen Geburt oder Babyklappe gar nicht in Anspruch nehmen, weil sie in diesem Moment zu keinen rationalen Überlegungen fähig sind.

Außerdem besteht ein Problem für anonym geborene Kinder. Sie haben keine Chance je etwas über ihre Abstammung zu erfahren. Damit steht die anonyme Geburt auch im Widerspruch zum Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Abstammung und seiner Eltern, welches in der UN-Kinderrechtskonvention formuliert ist.

Die anonyme Geburt erzeugt Anonymität zwischen Mutter

und Kind. Dies ist der falsche Ansatz und wird von den Frauen im Grunde gar nicht gewollt. Ihnen geht es um Anonymität gegenüber ihrem Umfeld, dem Partner oder der Familie. Mit der anonymen Geburt oder der Babyklappe sind diese Probleme nicht aus der Welt geschafft.

Es gibt deshalb keine Alternative zu einem dichten Angebot an Beratung und konkreten Hilfen für Frauen, die sich mit einer Mutterschaft - aus welchen Gründen auch immer - überfordert sehen. Das beginnt schon beim kostenfreien Zugang zu Verhütungsmitteln für sozial schwache Frauen und bei einer wohnortnahen Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung, wo nicht gespart werden darf. Leider hat die Koalition genau dies beim jetzigen Haushalt getan. Für 2008 sind 260.000 EUR weniger eingestellt.